



Artenreiche Natur e.V.

Für mehr Natur in unserer heimischen Kulturlandschaft.

24. Oktober 2008

Intention:

Unser ländlicher Raum unterliegt durch die steigenden Ansprüche der Agrarwirtschaft einem enormen Wandel, der zu erheblichen Veränderungen in unserer heimischen Kulturlandschaft führt.

Insbesondere durch die intensive landwirtschaftliche Nutzung im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe und erneuerbaren Energien werden die Lebensräume unserer heimischen Fauna und Flora immer mehr eingeschränkt, so dass viele einheimische Pflanzen- und Tierarten in zunehmendem Maße in ihrem Bestand erheblich gefährdet sind. Zusätzlich gehen täglich riesige Flächen an Natur für Wohn- und Straßenbau sowie ähnliche Zwecke unwiederbringlich verloren.

Diese Entwicklung trifft insbesondere für standortempfindliche Arten der Fauna und Flora zu, welche nicht die Möglichkeit haben, sich kurzfristig geänderten Umweltbedingungen anzupassen.

Die Tierarten wie Rebhuhn, Feldlerche, Großer Brachvogel, Grauammer - um nur einige heimische Arten exemplarisch zu nennen - sind durch die intensive Nutzung unserer Kulturlandschaft akut vom Aussterben bedroht. Eine vergleichbare Entwicklung vollzieht sich parallel im Bereich der Pflanzenwelt.

Der Verein **Artenreiche Natur e. V.** (kurz **ANA**) wurde gegründet, um dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Zielsetzung ist es, verfügbare Land- und Wasserflächen mit Beiträgen und Spenden zu erwerben oder zu pachten und natürliche Lebensräume bzw. Lebensgrundlagen für die heimische Flora und Fauna zu erhalten, zu fördern und bei Bedarf zu rekultivieren.

Konkrete Ziele:

Auch in unserer regionalen Kulturlandschaft existieren viele Flächen, die für die Gestaltung von Rückzugsräumen für die heimische Tier- und Pflanzenwelt aktiv genutzt werden können.

Diese Flächen sind in allen Fluren vorhanden, auch wenn deren Existenz oft unbekannt ist bzw. deren Wertigkeit und Potential vielleicht nicht erkannt wird.

Kommunen, Ämter und Behörden sind überwiegend Besitzer dieser Flächen. Die Nutzung und Pflege wird in der Regel Dritten überlassen.

Die angesprochenen Grundstücke sollen die Basis für die Realisierung der konkreten Ziele der **ANA** bilden (**ANA** = Artenreiche Natur e.V.).

Dazu gehört auch, dass diese Grundstücksflächen mit schwerem Maschineneinsatz 'neu' gestaltet werden, um sie als attraktive, natürliche Flächen der heimischen Natur zurückzugeben.

Als eines der ersten Projekte wird 'Natur am Bahndamm' realisiert.

Hier werden entlang verschiedener Bahndämme lange, zusammenhängende Rückzugsräume geschaffen werden, um hier 'vertriebene' Flora und Fauna wieder heimisch zu machen. Diese Aktion soll der 'ganzen Natur' zu Gute kommen, den Insekten (z.B. Ameisen, Schmetterlinge), den Schuppenkriechtieren (z.B. Echte Eidechsen) genauso wie diversen Säugern (z.B. Feldmaus, Feldhase), welche die Nahrungsgrundlage für die Beutegreifer (z.B. Fuchs, Mäusebussard) bilden.

Sofern es das Gelände zulässt, ist auch an 'feuchte Stellen' gedacht, die dann wieder von anderen Bewohnern bevorzugt werden.

Weitere konkrete Ziele finden Sie auf den Websites **www.artenreiche-natur.de**!

Anmerkung:

Die Verwirklichung der Ziele der **ANA** (artenreiche Natur e.V.) sind nur mit starken Partnern möglich.

Dazu gehören neben Ämtern und Behörden auch Partner aus Gewerbe und Industrie und vor Allem auch die Landwirte, ohne deren Unterstützung die Umsetzung der Vorhaben nicht möglich ist.

Die Landwirtschaft ist heute ein Produktionsgewerbe, das wie andere Zweige auch primär den wirtschaftlichen Anforderungen unterworfen ist.

Diese Entwicklung in der Agrarwirtschaft ist gesellschaftlich gewollt und ist von der ANA akzeptiert. Andererseits haben die Landwirte ein großes Potential an Wissen und Energie, das man zum Wohle der heimischen Natur und der gewünschten Artenvielfalt nutzen kann.

Zu den ersten gemeinsamen Aktivitäten gehörte im Juni 2008 ein Besuch bei der LWG (Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim), um sich dort von den ‚Industrie-unabhängigen-Spezialisten‘ über die neuesten Erkenntnisse und Entwicklungen im Agrarbereich informieren zu lassen, bzw. diese an konkreten Modellen vorführen zu lassen.

Situation:

Betrachtet man die letzten 25 Jahre, so kann man heute feststellen, dass es einerseits die Artenvielfalt in unserer regionalen, heimischen Kulturlandschaft beunruhigend deutlich zurückgegangen ist und andererseits die einzelnen Populationen stark zusammengebrochen sind. Das gilt insbesondere auch für die Arten, die für das Ries und diese Region typisch sind, wie z.B. den Großen Brachvogel, den Kiebitz, das Rebhuhn oder den Feldhasen, um einmal geläufige Arten zu nennen.

Da nützt es Nichts, dass die Population der Biber annähernd explodiert.

Das Beispiel Biber wurde hier als typisches Beispiel angeführt, das verdeutlichen soll, warum es so schwierig ist, das Thema ‚Artenreiche Natur‘ überregional zu managen.

Beim Thema Biber traut sich kein Politiker, Beamter oder namhafter ‚Naturschützer‘ eine Diskussion anzufangen, weil es politisch nicht opportun ist. Lieber akzeptiert man, dass der Biber riesige, unbezifferbare, wirtschaftliche Schäden verursacht und auch die natürliche Landschaft in ganzen Regionen verändert, bevor man sich dieses Themas annimmt.

Dabei wäre der Lösungsansatz objektiv einfach – man sollte ‚Biber-geeignete-Gebiete‘ fest legen.

Beim Thema ‚Artenreiche Natur‘ ist persönliche Eitelkeit genau so unangebracht, wie politische Rücksichtnahme oder gesellschaftliche Uneinsichtigkeit bei eventuellen Fehlentwicklungen, die man dann aus individuellem Taktieren nicht zurück nimmt.

Alle diese Details werden letztendlich auf dem Rücken der Natur ausgetragen, deren Bestand und Artenvielfalt der eigentliche Maßstab sein sollte.

ANA – eine Chance für unsere regionale, heimische Natur.